

des Volkes die Möglichkeit habe, sich durchzusetzen, und daß zweitens dieser Mehrheitswille der sozialistischen Reorganisationsarbeit eine ungetrübte Stütze gebe.

In schroffem Gegensatz zu dieser sozialdemokratischen Auffassung steht die deutsche Theorie der sog. Spartakusgruppe. Diese sagt, daß in Klassenkämpfen die siegreiche Klasse zu entscheiden habe, die siegreiche Klasse sei aber das Proletariat, somit habe dieses die Allein Herrschaft zu übernehmen und könne die Gesellschaft nach ihren Wünschen gestalten. Wir haben schon in anderem Zusammenhang gesagt, daß dies nichts anderes als eine Uebersetzung des Generals Hoffmann aus dem Rationalen ins Soziale ist: „Wir sind die Sieger!“

Der Irrtum der Spartakusleute besteht darin, daß sie gar nicht die Sieger sind und daß sie sich mit der ganzen Arbeiterklasse verwechseln. Sie glauben jetzt, die Revolution „gemacht“ zu haben, obwohl man Revolutionen nach marxistischer Auffassung überhaupt nicht machen kann. Nicht ihre Stärke, sondern ihre eigene im Krieg zutage getretene Schwäche hat den Niederbruch des alten Systems verursacht. Und die Arbeiterklasse steht auch nicht auf dem Boden von Spartakus, sondern sie weiß, daß sie ihren letzten entscheidenden Sieg nicht auf der Straße, sondern nur bei den allgemeinen Volkswahlen erringen kann, für die es jetzt mit aller Kraft zu arbeiten gilt.

Ob wir bei diesen Wahlen mit den bisherigen Unabhängigen in einer Kampfreihe stehen werden, oder ob es noch den verschiedenen Erfordernissen noch einmal zu einer allgemeinen Kraftprobe zwischen den beiden Richtungen kommen wird, wissen wir nicht. Wir wünschen das erste und sehen als selbstverständlich voraus, daß sich auch im zweiten Falle eine gemeinsame Kampffront gegen die Gegner des Sozialismus ergeben wird. Als Sozialisten sind wir daran interessiert, daß in erster Reihe von uns selbst, in zweiter Reihe aber auch von den Unabhängigen eine möglichst große Anzahl in die konstituierende Nationalversammlung und die ihr folgenden Volksvertretungen gelangt.

Darum muß uns die unklare Haltung, die ein Teil der Unabhängigen gegenüber der Spartakusgruppe einnimmt, Sorge machen. Anhänger der Einigung nicht erst von gestern, haben wir schon wiederholt, noch vor der entscheidenden Wendung nach einer Klärstellung dieses Verhältnisses gedrängt. In einer Frage von so ungeheurer Bedeutung muß eine Partei einheitlich und fest Stellung nehmen, sonst laufen ihre Anhänger verwirrt auseinander.

Nachdem sich sämtliche sozialistische Regierungen, die des Reichs und aller Bundesstaaten, für die konstituierende Nationalversammlung und damit für die Lösung der schwebenden Probleme im Sinne des sozialdemokratischen Programms ausgesprochen haben, dürfte oder sollte jede Unklarheit auch bei den Unabhängigen verschwunden sein. Für uns gibt es nur einen Weg: Durch Demokratie zum Sozialismus!

Die Hilfe der Alliierten.

Der deutsche Schiffsraum und die Hungerfrage.

Der Schweizer Gesandte in Washington meldet an das Ministerium des Reiches in Bern: Ich habe dem Staatsdepartement ohne Verzug die Mitteilung der deutschen Regierung zugestellt, die Ihr Stab Nr. 57 enthält und Staatssekretär Lansing erludete mich, folgende Antwort zu übermitteln:

In der gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Kongresses hat der Präsident der Vereinigten Staaten erklärt, daß die Vertreter der assoziierten Regierungen in dem Obersten Kriegsrat in Versailles durch einstimmigen Beschluß den Vertretern der Mittelmächte versichert haben, daß alles, was unter den Umständen möglich ist, geschehen wird, um sie mit Lebensmitteln zu versorgen und die Not zu erleichtern, die an vielen Orten geradezu das Leben bedroht, und

daß unmittelbare Schritte getan werden sollen,

um diese Unterstützung in derselben systematischen Weise zu organisieren, wie es im Falle mit Belgien geschehen ist. Weiterhin sprach der Präsident seine Ansicht aus, daß mit Hilfe des stillgelegten Schiffsraumes der Mittelmächte es absehbar möglich sein müsse, ihre unterdrückte Bevölkerung von der Furcht vor völliger Verelendung zu befreien und ihren Sinn und ihre Energie für die großen und gefährlichen Aufgaben des politischen Wiederaufbaues freizumachen, denen sie überall gegenübersteht. Dementsprechend beauftragte mich der Präsident zu erklären, daß er bereit ist, die Belieferung Deutschlands mit Lebensmitteln in maßvoller Erwägung zu ziehen und die Frage sofort mit den Verbündeten zu erörtern, vorausgesetzt, daß er versichert sein kann, daß die öffentliche Ordnung in Deutschland weiterhin ist und bleibt und daß eine unparteiische Verteilung der Lebensmittel verbürgt ist.

Gen. Sulzer, Schweizerischer Gesandter.

Rotterdam, 14. November. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ verkauft in hiesigen Schiffahrtkreisen, daß die Alliierten alle deutschen Schiffe auf eine bestimmte Zeit zu mieten beabsichtigen, um mit ihrer Hilfe die Lebensmittelversorgung der ganzen Welt in die Hand zu nehmen. Die Kriegsschädigung werde sich um den Betrag dieser Schiffe weiter verringern.

Es ist ganz selbstverständlich, daß aller Schiffsraum der Welt zunächst an die dringlichste Aufgabe hingegeben werden muß, also an den Lebensmitteltransport. Die Not, in die der U-Boot-Krieg die Länder der Alliierten versetzt, ist Anlaß gewesen, eine internationale Schiffsraum-Organisation zu entwickeln. Die weit ihr Bau gelangt ist, wissen wir nicht, aber nach Aufhebungen der Alliiertenprärie, die schon um Monate zurückliegen, sind die Ansätze längst überwunden. Ob sich das so verhält, wird man nun wohl bald genauer erfahren.

Jedenfalls gibt es gute Gründe, heute schon zu sagen, daß ein rationelles Eingliedern des deutschen Schiffsraumes in die Organisation, wobei die Einwohnerzahl Deutschlands mitzubestimmen haben müßte, zu begrüßen wäre, und zwar nicht bloß der Lebensmittelfrage wegen. Es handelt sich hier um die Schaffung eines Organs internationaler planmäßiger Ordnung, das über diese besonders Aufgabe hinaus große Kulturdienste zu leisten imstande sein wird. — Es darf wohl vorausgesetzt werden, daß die zu mietenden deutschen Schiffe mit deutscher Besatzung fahren.

Branting für gerechten Frieden.

Gegen Volksewidmus.

Genosse Branting, der von sechs Vertretern beider sozialdemokratischer Parteien um seine Vermittlung gebeten

wurde, hat darauf dem Genossen Edward Bernstein folgende Antwort zugehen lassen:

Welter Genosse! Das Telegramm der sechs Genossen ist sofort an Henderson, Cahan und Vanderbelde befördert worden mit besten Empfehlungen. Ich bin sicher, daß eine Reaktion nicht nur unserer Genossen, sondern der ganzen öffentlichen Meinung in den Entente-Ländern gegen eine erdrückende Vergewaltigung des revolutionären Deutschlands einlefen wird. Heute melden Zeitungstelegramme, daß Wilson und sogar Clemenceau sich gegen jede unhumane Maßregel ausgesprochen haben. Ihre Aktion wird diese verächtliche Erdrückung noch mehr stärken. Besten Dank für Ihr Telegramm und beste Wünsche, daß die deutschen Genossen Ihre gewaltige Revolution im Rahmen der Demokratie auch gegen die verkleidete Tyrannei von unten klar und fest steuern werden!

Gegen das planlose Zurückfluten der Truppenteile.

Eine vorbildliche Maßnahme des Kölner Arbeiter- und Soldatenrates.

Berlin, 14. November. Amtlich. Dem Rat der Volksbeauftragten ist bekannt geworden, daß durch Anordnungen des Arbeiter- und Soldatenrats in Köln die ungeheure Katastrophe und das Chaos vermieden worden sind, die durch die planlos zurückflutenden Truppenteile und die aus Furcht vor Internierung fliehenden, im militärpflichtigen Alter stehenden Zivilpersonen zu entstehen drohten. Zum Auffangen dieser Leute ist im Stappengebiet ein Korps gebildet worden, der die zurückflutenden Soldaten aufnimmt, sie ihren Truppenteilen zuführt und für die Einsammlung der Waffen sorgt. Ein zweiter Korps wird an allen Rheinübergängen gebildet werden.

Das Verhalten des Arbeiter- und Soldatenrates in Köln ist für sämtliche Arbeiter- und Soldatenräte vorbildlich. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben dieser Körperschaften, daß sie den von ihren Truppenteilen getrennten Soldaten möglichst rasch zur Rückkehr in die Truppe oder in die Ersatzformation und damit zur Regelung ihrer Verpflegung- und Ernährungsverhältnisse verhelfen. Die große Aufgabe der Demobilisierung kann nur dann ohne schwere Erschütterungen der öffentlichen Ordnung gelöst werden, wenn die Arbeiter- und Soldatenräte den Demobilisierungsbehörden freiwillige Hilfe leisten.

Die Frontdeputationen des Arbeiter- und Soldatenrates Koblenz senden der „Frankfurter Zeitung“ folgendes Telegramm: Die Infolge eines Funkspruchs von Hindenburg zur Front entsandte Deputation des Arbeiter- und Soldatenrates Koblenz hat ihre Tätigkeit mit gutem Erfolge aufgenommen, hat allseitig aufklärend gewirkt und ist mit Verständnis begrüßt worden. Die Fronttruppen sind in musterwürdiger Haltung. Der Kommando vollzieht sich planmäßig und in aller Ruhe. Kleinere versprengte Truppenteile werden durch Sammelstellen und auf dem Wege der Auffklärung ihren Verbänden wieder zugeführt. Die vielfach herrschenden Besorgnisse sind unbegründet. Truppen und Bevölkerung werden durch Maueranschläge zur Ruhe und Ordnung ermahnt.

Holland in Nöten.

Die Niederlande zittern unter dem fiebernden Puls der revolutionären Bewegung. Die Arbeiterschaft verlangt eine Umgestaltung des politischen Triebwerkes. Sie will alle Mittel, bis zum Generallstreik in Anwendung bringen, um den starren Willen der Regierung, ihren Besitz festzuhalten, zu brechen. Verschärfte wird die Situation durch das Aufstehen bolschewistischer Tendenzen bei einem Keinen Teile der Arbeiterschaft. Die launiarrende Gruppe anarcho-sozialistischer Elemente, die vor dem Kriege schon das allabendliche Straßenbild Amsterdams besetzten und die tolerante Menge belustigten, scheint jetzt ernster genommen werden zu müssen. Jedenfalls hat die holländische Regierung eine bolschewistische Gefahr erwidert. Die Sozialdemokratie will davon nichts wissen, aber sie verzweifelt mit jedem Ernste die Forderung nach einer radikalen Umformung des Regierungssystems. Die Regierung will dem mit einem großen Truppenaufgebot begegnen. Im Haag und in Rotterdam ist es schon zu ersten Zusammenstößen gekommen. In Rotterdam ist Blut geflossen; auch Lote hat es gegeben. Die Arbeiterpartei droht für Montag den Generallstreik an, falls die von Troelstra im Parlament vertretenen Wünsche nicht befolgt werden.

Das Ende des Sturmes in der Schweiz.

Bern, 14. November. (Schweizerische Depeschengentur.) Der Ständerat beschloß gestern mit allen gegen eine Stimme die Gutheißung der Maßnahmen des Bundesrats beim Generallstreik. Der Bundesrat hatte dem Oltener Aktionskomitee ein Ultimatum bis Rittersnacht dom 18. zum 14. November zur Einstellung des Generallstreiks gestellt, widrigenfalls schärfere Maßnahmen ergriffen würden. Das Oltener Aktionskomitee hat den Streik auf Rittersnacht vom 14. zum 15. für beendet erklärt.

In der Bundesversammlung wurde die Mitteilung dieses Entschlusses mit großem Beifall begrüßt. Der Präsident erklärte, daß dadurch dem Lande der Bruderkrieg erspart worden sei.

Daszynski polnischer Ministerpräsident.

Der Abbau der deutschen Okkupation.

Warschau, 14. November. Meldung des Solv Warschau. Der Abtransport der deutschen Soldaten und Beamten aus Warschau und Polen hat mit dem gestrigen Tage bereits eingelezt. Der Führer der polnischen Sozialdemokratie Daszynski ist heute von Pilsudski zum Ministerpräsidenten der polnischen Regierung ernannt und mit der Kabinettsbildung betraut worden.

Entthronte Fürsten.

Der ironische Waldecker.

Wie vorgestern die Könige von Sachsen und Bayern, haben nun auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin — dieser für sich und sein Haus — und der Herzog Karl Edward von Koburg-Gotha ihren Thronen entsagt. Dagegen lehnte der Fürst von Waldeck-Pyrmont im Vollbewußtsein seines Gottesgnadentums und seiner Großmachtstellung den freiwilligen Rücktritt ab und mußte erst vom Arbeiter- und Soldatenrat für abgesetzt erklärt werden. Der Großherzog von Baden will nur provisorisch zurücktreten. Er behält sich seine definitive Entscheidung bis zur Entscheidung durch die verfassunggebende Versammlung vor.

Die Soldaten für Einigkeit.

Rede Eberts.

Gestern abend war eine Delegiertenversammlung sämtlicher in Berlin anwesenden Soldatenräte nach dem Reichstag einberufen. Gleich der erste Punkt der Tagesordnung, Bildung einer roten Garde führte zu lebhaften Debatten und auch zu Angriffen gegen den Volkzugrat. Die Delegierten würden in der Bildung einer roten Garde ein Mißtrauensvotum gegen den ehelichen Willen der Soldaten, aus eigener Kraft heraus Ordnung zu halten, erblicken. Nilins und Gelber verteidigten den Gründungsbeschuß des Volkzugrates. Die rote Garde sei nur zum Schutz gegen Minderungen usw. in Aussicht genommen gewesen. Hierauf nahm Ebert das Wort. Er sagte u. a.: Ich habe keine Sorge für die neue Regierung, denn sie darf in der Tat für sich in Anspruch nehmen, daß sie getragen ist von dem Vertrauen der breiten Massen. Da haben wir nichts zu befürchten. Wir haben Nachrichten, daß die Truppen dort an der Front geordnet in den Waffenstillstand gegangen sind. Anders ist es in der Stappell. Da hat sich vielfach eine Hoff. schnell nach Hause zu kommen, geltend gemacht. Die Fristen sind zu kurz. Eine Anzahl Leute fürchten, nicht rechtzeitig aus dem zu räumenden Gebiet und der neutralen Zone herauszukommen. So ist gemeldet worden, daß bereits in Baden und Württemberg die zurückflutende Truppe eine große Gefahr für die innere Sicherheit des Landes bildet.

Es sind Verhandlungen eingeleitet, daß uns schnellstens

Lebensmittel aus Amerika

zugeführt werden. Dazu brauchen wir Ruhe, Ordnung und Transportmittel. Alle Soldatenräte müssen sich in den Dienst der Organisation stellen, damit die Demobilisierung sich schnell und glatt abwickelt und die Wirtschaftsverorgung nicht zu Schaden kommt.

Die Demokratie kann nur marschieren, wenn ihr Kopf unverfehrt bleibt! Dann haben wir auch noch Aussicht, wenigstens einigermaßen günstige Friedensbedingungen durchzusetzen. Wenn der Gegner aber sieht, daß bei uns Anarchie herrscht, dann wird er uns Bedingungen diktieren, die das deutsche Wirtschaftsleben vollständig vernichten. Also auf zur gemeinsamen Arbeit für die Zukunft unseres Landes, unserer Frauen und Kinder! (Langanhaltender Beifall.)

Gestern stellte folgenden Antrag: „Die Vertreter der Groß-Berliner Garnison werden alle Mittel zur Aufrechterhaltung der Ordnung fassen, um die Erhaltung der sozialen Republik zu erhalten; dafür werden benötigt: eiserne und straffe Disziplin auf Kameradschaftlicher Grundlage, Unterstellung unter den Volkzugratschutz des Arbeiter- und Soldatenrates und der mit allen Vollmachten ausgestatteten Kommandantur.“ Dieser Antrag wurde ebenso einstimmig angenommen wie ein Antrag auf Erhöhung der Soldatenlöhne.

In lebhafter Weise nahmen die vereinigten Soldatenräte Stellung gegen die Quertreibereien der Spartakusleute. Die Delegierten beschloßen einstimmig, im Wiederholungs-falle ihr Hausrecht zu wahren und ungebetene Gäste vor die Tür zu setzen.

Verwaltungsbehörden und Arbeiterräte.

Auf Anfragen aus den Kreisen der Verwaltungsbehörden erwidert die preussische Regierung, daß die Vertreter des A. u. S. hzn. Dauernrates als Kontrollinstanz den einzelnen Verwaltungsbehörden, insbesondere also den Oberpräsidenten, Regierungen, Landratsämtern, zur Seite zu treten haben und bei allen wichtigeren Verhandlungen zuzuziehen sind. Die Form dieser Zugehörigkeit wird sich vom Standpunkte gegenseitiger lokaler Unterstützung im einzelnen leicht finden lassen, wenn dabei das Ziel unbedingter Fernhaltung jeder Störung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit im Auge behalten wird.

In der gestrigen Spartakusversammlung in den Sophienböden sprach an Stelle von Liebknecht und Rosa Luxemburg ein Red. 3-annalt Dr. Lebh. der einen theoretischen Vortrag hielt. Lebhafter gestaltete sich die Diskussion, in der einzelne Redner den Standpunkt vertraten, man müsse die jetzige Regierung eventuell mit Gewalt stürzen, um eine „wochast“ sozialistische an ihre Stelle zu setzen. Dem Terror der herrschenden Klassen (??) müsse man den Terror der Massen gegenüberstellen, von einer Nationalversammlung wolle man nichts wissen usw.

Daß die bisher herrschenden Klassen unter den gegenwärtigen Verhältnissen „Terror“ übten, dürfte eine mehr scherzhafte Bemerkung sein.

Die Postzensur nach dem Ausland wird auch unter der neuen Regierung fortbestehen, allerdings unter ganz anderen Gesichtspunkten. So muß z. B. vermieden werden, daß solange keine definitiven Befehle heraus sind, größere Vermögenswerte durch kapitalistische Elemente in das Ausland abgehoben werden, und reaktionären Einflüssen vom Ausland her von vornherein die Spitze abgedrohen wird. Eine definitive Regelung erfolgt in Kürze durch den Volkzugrat des Arbeiter- und Soldatenrates.

Die Revolution und die Universitäten. Der Ruf des Genossen Dr. Leo Kross an die deutschen Hochschulen, Akademien usw. hat in den Kreisen der deutschen Wissenschaft lebhaften Zustimmung gefunden, wie aus zahlreichen Zuschriften von Universitätslehrern an den Genossen Kross hervorgeht. Es ist anzunehmen und auch lebhafteste zu wünschen, daß diese Bewegung sich noch vergrößert und das gesamte deutsche Geistesleben erfasst.

Das Große Hauptquartier in Kassel. Das Große Hauptquartier des Feldmarschall Gudenburg ist am Donnerstag in Kassel eingetroffen.

Ruhe in Obersachsen. Rattowig, 14. Nov. (Eig. Traktatbericht des „Vormärts“.) Die Gerüchte im Reich, daß einzelne Städte von polnischen Legionären bedroht oder gar besetzt sind, sind unwar. Die Grenzen sind durch die zu den Soldatenräten übergegangenen Grenztruppen fest gesichert.

Die Stadiverordnetenversammlung in Rattowig, die bisher sozialistischer war, hat die Genossen Köfker und Spiel zu Stadträten gewählt.

Mißgünstigkeit. Der vom Volkzugrat des A. u. S.-Rats Groß-Berlin gegen die Bildung einer besonderen roten Garde gefaßte Beschluß ist in unserer gestrigen Nummer durch mehrfache Unrichtigkeiten entstellt worden. Er lautet richtig:

„In Erwägung, daß die Bildung einer besonderen roten Garde in der Ausbildung außerhalb der bestehenden Truppenteile bei den Soldaten der Berliner Garnison den Glauben erweckt hat, daß in dieser Reorganisation ein Mißtrauen in die revolutionäre Zuverlässigkeit der Truppen ausgedrückt sei, während andererseits die Truppen in einstimmigem Beschluß ihrer Vertreter im Arbeiter- und Soldatenrat sich bereit erklärt haben, jederzeit auf Anordnung des Volkzugrates des Arbeiter- und Soldatenrates zur Verteidigung der Revolutionärengenschaften und zur Befestigung der Sozialistischen Republik Blut und Leben zu lassen, beschließt der Volkzugrat, die Bildung einer roten Garde ist vorläufig einzustellen.“

Gewerkschaftsbewegung

Der Achtstundentag in den städtischen Betrieben Berlins.

Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen: Die achtstündige Arbeitszeit wird in allen städtischen Betrieben und Anstalten vom 1. Dezember dieses Jahres ab eingeführt. Die Einzelverwaltungen werden mit der sofortigen Ausführung dieses Beschlusses beauftragt. Soweit im Interesse der Ueberleitung Ausnahmen geboten sind, unterliegt dies der Beschlussfassung des Magistrats. Für die Güter bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten.

Achtstundentag und Tarifkündigung der Brauereiarbeiter.

Am Donnerstag sah eine sehr stark besuchte Versammlung der Brauereiarbeiter nach einem Referat ihres Kollegen Tröger einstimmig folgenden Beschluß:

Da durch die Beendigung des Krieges und der folgenden Demobilisierung des Heeres ein Ueberangebot von Arbeitskräften eintreten wird, ist eine sofortige Herabsetzung der Arbeitszeit auf höchstens acht Stunden unbedingt erforderlich und werden die Organisationsvertreter beauftragt, sich unermüdlich mit den Arbeitgebern in Verbindung zu setzen.

Weiter beschließen die Versammelten, die geltenden Tarifverträge beim nächsten Ablauf zu kündigen.

Die Tarifkündigung begründete der Referent damit, daß während der Kriegsjahre verschiedene Änderungen im Arbeitsverhältnis eingeführt worden sind, die nur als Kriegsmassnahmen gedacht seien und deshalb einer endgültigen Regelung durch den Tarifvertrag bedürfen. Auch der Tariflohn sei noch der Lohn der Friedenszeit, der durch Teuerungszulagen um 33 % erhöht sei, aber mit einer Frist von drei Monaten gekündigt werden könne. Der Tariflohn müsse also den Kosten der Lebenshaltung entsprechend ebenfalls fest geregelt werden.

Die Löhne im Friseurgewerbe

für feste Stellung unterliegen bis auf weiteres noch der freien Vereinbarung, doch ist mit Rücksicht auf die Preissteigerung eine entsprechende Lohnerhöhung zu fordern. Bezüglich der Ausführlöhne beschloß der Zweigverein Berlin mit Wirkung ab 15. Nov. folgende Sätze: Für Sonnabend und Sonntag, von Sonnabend früh 8 Uhr ab, 24 M.; von Sonnabend 2 Uhr ab 10 M.; von 5 Uhr ab 15 M.; für einen Sonnabend von 2 Uhr ab 10 M.; für einen Sonntag 9 M.; für einen Wochentag 10 M.; für einen halben Wochentag bis 2 Uhr oder von 2 Uhr ab 6 M.; für einen Abend von 5 Uhr ab 4 M.; für Feiertage wie Vuhstag 8 M., Sonntags darf nicht nach 12 Uhr, Sonnabends nicht nach 9 Uhr und an Wochentagen nicht nach 8 Uhr gearbeitet werden. — Die aus dem Heeresdienst zurückkehrenden Mitglieder werden ersucht, sich sofort im Bureau, Engelstr. 15 III, Zimmer 50, anzumelden.

Konventionalstrafe bei Nichtwiederannahme zurückkehrender Angestellter.

Der geschäftsführende Ausschuß des Verbandes Deutscher Damen- und Mädchenmädchenschulen, welcher bereits am 29. April 1918 durch Rundschreiben seinen Mitgliedern dringend empfohlen hatte, alle am 1. August 1914 bei ihnen beschäftigt gewesen und jetzt aus dem Felde zurückkehrenden Angestellten grundsätzlich zunächst wieder anzunehmen, hat in seiner Sitzung am 18. November beschlossen, in einer sofort einzuberufenden Mitgliederversammlung die Mitglieder gegen Konventionalstrafe zu verpflichten, diesem Rundschreiben nachzukommen.

Groß-Berlin

Entschliebung der Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung.

Die Unterzeichneten beantragen im Namen sämtlicher Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung:

Die Stadtverordnetenversammlung wolle in Erwägung, daß bei der tiefgreifenden Umwälzung, die die Vorgänge der letzten Tage in unserem Vaterlande und so auch in Berlin bewirkt haben, es im Einklang mit der von der Regierung ergangenen Aufforderung dringende Pflicht der städtischen Behörden ist, auch ihrerseits für Aufrechterhaltung der Ordnung, für persönliche Freiheit und Sicherheit, für ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit den erforderlichen Lebensbedürfnissen sowie für ungehinderte Fortführung der städtischen Betriebe einzutreten, den Magistrat ersuchen, eine Deputation bestehend aus 10 Magistratsmitgliedern und 20 Stadtverordneten einzusetzen, welche berechtigt ist, zur Erfüllung der vorerwähnten Aufgaben die geeigneten Maßnahmen zu treffen und zu diesem Zweck auch mit anderen Behörden und Organisationen in Verbindung zu treten.

Cassel. Mommen. Seimann. Dr. Behl.
Dobe. Rörte. Bruns. Hinge.
Liebenow. Rosenow. Ritter. Dr. Rosenfeld.

Zur Sicherstellung der Kohlenversorgung.

Die Kohlenkette Groß-Berlin erläßt folgenden Aufruf: Arbeiter! Bürger! Zur Sicherstellung ist es unbedingt erforderlich, daß die Abgabe von Kohlen nur auf die bisher freigegebenen Abchnitte der Kohlenkarte und für die Weisheit nach Abgabe der Kundenliste erfolgt. Zuwiderhandlungen gefährden die allgemeine Versorgung ernstlich. Mahnend für die Regelung der Kohlenversorgung bleiben bis auf weiteres die bisherigen Bestimmungen. Die Kohlenkette Groß-Berlin arbeitet in enger Verbindung mit den jetzt maßgebenden Behörden. Es kommt alles darauf an, die Versorgung mit diesem wichtigen Bedarfsartikel geordnet zu erhalten. Bahnabfuhr und Verteilung müssen daher unter allen Umständen pünktlich und geordnet bleiben.

Entlassung der Truppen.

Der Kommandant von Berlin, Weis, erläßt folgende Bekanntmachung:

Soldaten, Achtung!
Eure Entlassung in die Heimat erfolgt durch die Ersatztruppenteile. Es ist unbedingt erforderlich, daß Ihr Euch sofort dahin begeben, um eure Entlassung zu beschleunigen. Der Standort des Ersatztruppenteils ist beim stellv. General-Kommando des Gardekorps zu erfragen.

Rückständige Gebühren und alle sonstigen Forderungen können nur beim Ersatztruppenteil erledigt werden.
Reisekassen zum Ersatztruppenteil werden auf der Kommandantur des Bahnhofs ausgegeben, von welchem Ihr abfahrt.

Unterkunft für die entlassenen Krieger.

Der Staatskommissar für das Wohnungswesen hat an die Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten in Charlottenburg einen eiligen Rundschreiben gerichtet, worin er auf die dringende Notwendigkeit hinweist, mit allen Mitteln für Wohnungsbelegungen durch die Gemeindefürsorge zu sorgen. Wo Wohnungsnotwendigkeit vorliegt, müssen sie ihre Tätigkeit ganz allgemein auch auf die Vermittlung möblierter Zimmer und von Salzfischen ausdehnen. Sie müssen durch geeignete Veröffentlichungen Anmeldungen von solchen zu gewinnen suchen. Der Bevölkerung ist nahezu liegen, verfügbare Räumlichkeiten auch dann

herzugeben, wenn ein wirtschaftlicher Zwang dazu nicht besteht. Es ist darauf hinzuweisen, daß es sich nur um kurze Zeit handelt, daß volles Entgelt gezahlt wird und nötigenfalls die Gemeinden aus Mitteln der Kriegswohlfahrtspflege die Kosten übernehmen. Wo Wohnungsnachweise nicht bestehen, müssen die Gemeindebehörden selbst entsprechende Maßnahmen treffen. Vor allen Dingen aber werden Säle und andere größere Räume in öffentlichen Gebäuden sowie in Gasthäusern, Fabriken, Geschäftshäusern usw. zu gemeinsamer Unterbringung mehrerer Einzelmenschen sein. Auch auf die nicht wieder von Kranken belegten Vereinslokale wird hingewiesen, die wegen ihres Bestandes an Betten besonders wichtig sind. Wo ein Zwang angewendet werden muß, können die Gemeinden auf Grund des § 5 der Verordnung gegen den Wohnungsmangel vorgehen. Keukerstensfalls würde der Weg der polizeilichen Verfügung beschritten werden können.

Anmeldung zur Sozialdemokratischen Partei in Berlin.

Wer am Wiederaufbau des Volksstaates mitarbeiten will, werde Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Anmeldungen (auch schriftliche) richtet man an das Bezirkssekretariat, Th. Fischer, Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

Freiwillige Beiträge werden an derselben Stelle entgegengenommen.

Lohnzahlung an Streikende und Arbeiterräte.

Das Demobilisierungsamt teilt mit: Auf Grund des Erlasses des Rats der Volksbeauftragten über die Errichtung des Demobilisierungsamtes vom 12. November 1918 wird verordnet, was folgt: I. Allen Arbeitern, Arbeiterinnen und Angestellten, die innerhalb des Verwaltungsbereichs des Verbandes Groß-Berlin am 9. und 11. November 1918 die Arbeit eingestellt haben, ist der Lohn für diese Tage zu zahlen. II. Allen Arbeitern, Arbeiterinnen und Angestellten, die gegenwärtig in den Arbeiterräten der einzelnen Betriebe tätig sind, ist für diese Tätigkeit der bisherige Lohn weiteranzuzahlen.

Reformen in der Berliner Polizei.

Der neue Leiter des Berliner Polizeipräsidiums, Herr Eichhorn, informiert gestern die Vertreter der Presse über die in seinem Amtsbereich geplanten Reformen, deren wichtigste in der Auflösung der politischen Abteilung, der Umgestaltung der Sittenpolizei und der Neueinrichtung eines Fremdenamtes und eines Sicherheitsausschusses bestehen. Die Sicherheitsmannschaften werden demnach wieder bewaffnet werden, und zwar wahrscheinlich mit Gummiknüppeln nach englischem Muster. Die Titel der Beamten sind geändert, und zwar Polizeioberst in Polizeidirektor, Polizeimajor und Polizeikommandant in Polizeioberkommissar, Polizeileutnant in Polizeikommissar, Schutzmann in Polizeiwachmann.

Amtsentsetzung des Charlottenburger Polizeipräsidenten.

Wegen beharrlicher Verweigerung der auferlegten Pflichten zur Durchführung der öffentlichen Sicherheit wurde der Charlottenburger Polizeipräsident von Herzberg seines Amtes durch den Volksgauausschuh des Arbeiter- und Soldatenrates Charlottenburg entsetzt.

Bürgeramt von Groß-Berlin.

Der vorbereitende Ausschuh zur Gründung von Bürgerämtern hat sich gebildet und nachstehende Entschliebung gefaßt:

Zur Aufrechterhaltung eines geordneten Staats- und Wirtschaftslebens ist die Mitarbeit des Bürgertums nicht zu entbehren, dessen volle Gleichberechtigung bei allen staatlichen Maßnahmen wir zu wahren entschlossen sind. Die Bestrebungen der Reichsleitung zur Erhaltung von Ruhe und Ordnung sowie des Wirtschaftslebens werden wir unterstützen. Zudem wir uns auf den Boden der vollen gegenseitigen Treue, verlangen wir die schleunigste Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung auf der Grundlage eines gleichen und unbehinderten Wahlrechts aller Schichten der Bevölkerung. Eine einzuberufende Bürgerversammlung wird über die einzelnen Aufgaben des Bürgeramts befinden.

Der vorbereitende Ausschuh des Bürgeramts von Groß-Berlin.

Im Auftrage: Dr. Richter.

Keine generelle Aufhebung der Postzensur.

In den Tageszeitungen wurde die Nachricht verbreitet, daß die Postzensur unter der neuen Regierung nicht fortbesteht und Briefe von nun an geschlossen nach dem Auslande befördert werden können. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Die Fortdauer der Postzensur muß selbstverständlich auch unter der neuen Regierung fortbestehen, aber unter ganz anderen Gesichtspunkten. So muß z. B. vermieden werden, daß, solange keine definitiven Gesetze heraus sind, größere Vermögenswerte durch kapitalistische Elemente in das Ausland abgeschoben werden, und reaktionären Einflüssen vom Ausland her von vornherein die Spitze abgebrochen wird. Eine definitive Regelung erfolgt in Kürze durch den Volksgau des Arbeiter- und Soldatenrates.

Berliner Lebensmittel.

Es ist möglich, noch ein drittes Pfund Zwiebeln abzugeben. Die Ausgabe erfolgt auf Abschnitt 78 der Lebensmittelkarte. Besondere Voranmeldung ist nicht erforderlich. In den Bezirken derjenigen Volkskommissionen, in denen die Ausgabe von Mörrüben und Zwiebeln noch nicht erfolgt ist, wird das dritte Pfund gleichzeitig mit dem zweiten Pfunde abgegeben werden.

In den bereits belieferten Volkskommissionsbezirken soll die nächste Ausgabe des dritten Pfundes mit der Ausgabe der Kefel auf Abschnitt 77 zugleich erfolgen.

Die Montag, den 18. November, wird in den Speisefettgeschäften der 22. bis 27. und 47. bis 51. Volkskommission pro Kopf 125 Gramm Käse verteilt.

Verkauf von Speisefett an zurückkehrende Soldaten. Die Fettstelle Groß-Berlin teilt mit: Aus dem Reide zurückkehrende, vom Militär entlassene, in Groß-Berlin anläufige Soldaten dürfen ihr Speisefett in demjenigen Geschäfte kaufen, in dem ihre Familie in die Kundenliste eingetragen ist. Bei der Ausgabe des Speisefettes durch die Volkskommissionen wird den betreffenden Soldaten ein Nachnahmefchein ausgehändigt werden, der sie zur Eintragung in die Kundenliste in jedem, insbesondere in dem Geschäfte berechtigt, in dem ihre Familie die Speisefett bezieht. Die bisherigen Beschränkungen für Militärurlaub beim Speisefettbezug auf bestimmte, besonders zugelassene Geschäfte fallen für diese entlassenen Soldaten fort.

Erleichterungen im Wertpapierverkehr. Von heute ab werden bei Paketen mit einer Wertangabe bis 100 M. verkehrsweise keine höheren Anforderungen an Verpackung und Beschriftung gestellt, als an gewöhnliche Pakete ohne Wertangabe. Insbesondere wird bei den Paketen bis 100 M. keine Wertangabe mehr verlangt. Bei Paketen bis 100 M. ist der Wert nur auf der gelben Pakettkarte, nicht aber auf den Paketen selbst anzugeben.

Keine Helfer und Organisatoren mehr gesucht! Der von uns erlassene Aufruf hat ein so stürmisches Angebot zur Folge gehabt, daß die Nachfrage vollständig gedeckt ist. Wir bitten daher von weiteren Bewerbungen abzulehnen.

Die Räume des Arbeitsamts des Arbeiter- und Soldatenrates befinden sich jetzt im Herrenhaus, zweiten Stock, Zimmer 10. Alle Meldungen sind dorthin zu richten.

Die erste Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung nach der Revolution findet am nächsten Montag statt.

Die Beamten, Lehrer und Angestellten der Stadt Berlin waren gestern im Lehrerbereichshaus versammelt, um die Wahl von Vertretern in den Arbeiter- und Soldatenrat vorzunehmen und zur Schaffung geistlicher Beamtenauschüsse Stellung zu nehmen. Alle Bemühungen um ruhige Abwicklung der Tagesordnung scheiterten an dem Widerspruch von einigen Rednern. Das Ende war die Vertagung und das Besprechen der Einberufung einer neuen Versammlung in einem oder zwei größeren Sälen der Stadt. Die Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen wollen getrennt tagen.

Eine Massenkundgebung der Angestellten findet am Sonntag, den 17., vormittags 11 Uhr im Zirkus Busch (Bahnhof Sörbe) statt. Sie ist von der Generale der Angestelltenliste einberufen und wird sich mit der Frage „Die Angestellten im revolutionären Deutschland“ befassen.

Eine Konferenz der Arbeiterräte der U. S. V. D. findet heute nachmittags 2 Uhr statt. Näheres im Interimsteil.

Obmänner von Betriebsangestelltenräten, die etwa 25 000 Angestellte der Berliner Großindustrie vertreten, hatten gestern abend eine vorläufige Aussprache im „Reibeburger“. Diese wird heute abend 6 Uhr am gleichen Orte fortgesetzt. Vertreter von weiteren Betriebsangestelltenräten sind dazu eingeladen.

Die Offiziere und Beamten des Waffen- und Munitionsbeschaffungsamtes veröffentlichten folgenden Aufruf: Das Vaterland ist in Gefahr. Das wirtschaftliche Leben droht zusammenzubrechen und damit die Fundamente unseres Landes. Jedermann muß deshalb alle seine Kräfte einsetzen, um diese Katastrophe abzuwenden. Offiziere und Beamte, die Ihr noch arbeiten könnt, stellt Euch wie wir rückhaltlos der neuen Regierung zur Verfügung zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und zum Wiederaufbau des Vaterlandes. Untätigkeit ist ein Verbrechen am Lande; Niemand darf zurückbleiben.

Der provisorische Arbeiter-Zentral-Rat hat als Delegierte für den Arbeiter- und Soldatenrat die Herren: Präsident Cordts (Allgemeiner Deutscher Arbeiter-Verband), Paul Zimmer (Zentralstellenvermittlung des A. D. M. V.) und Georg Strohle (Metropol-Theater) gewählt.

Der Geschäftsführende Ausschuh der aus Rußland ausgemieteten Reichsdeutschen teilt mit, daß der Besprechungsabend ausfällt.

Der frühere Konservenfabrikant Theodor Moser, Grunewald, Schleinstr. 4, teilt mit, daß er mit dem wegen Wänderung verhafteten Roter nicht befreundet ist.

Sparksüberläufe der Spartakusgruppe? Es erhalten sich in Berlin dauernd Gerüchte, wonach Sparksüberläufe der Spartakusgruppe gegen die jetzige Regierung unmittelbar bevorstehen. So wurde gestern vormittag gemeldet, daß die Spartakusgruppe beabsichtigt, mit Gewalt das Gebäude des Abgeordnetenhauses zu besetzen. Die fortwährende Spaltung der Gruppe brachte jedoch ihre gerade im Abgeordnetenhaus tagende Fraktionsversammlung zu. Es ereigneten sich jedoch keinerlei Zwischenfälle.

Spartakus in Spandau.

Gestützt auf die gewählteste Rede- und Prechtlichkeit wendet sich das gesamte Unteroffizierskorps des Ersatz-Dionierbataillons Nr. 8 mit folgendem an die Offiziersliste:

Am Montag, den 11. d. M., nachmittags, verpflichtete sich das gesamte Bataillon durch Handschlag der neuen Regierung zu erliegen. Die gewählten Offiziere schlossen sich freudig an, es herrschte musterhafte Ruhe und Ordnung. Am 14. d. M. vormittags erschien Karl Liebknecht in einer auf dem Hof der Kaserne angesetzten Soldatenversammlung und hielt eine Ansprache, in der er aufforderte, sämtliche Vorgesetzte davonzuzeigen und jegliches Vorgesetztenverhältnis mit den stärksten Mitteln zu zerschlagen. Der Erfolg der Rede war der, daß sämtliche gewählten Offiziere die Kaserne sofort verlassen und die Ranzschaffen die gestörte Ruhe dazu benutzten, mit der Forderung, die Treiben herunterzureißen usw., an das Unteroffizierskorps heranzutreten.

Das Unteroffizierskorps protestiert einstimmig auf das energischste gegen ein derartiges Treiben. Es erklärt nochmals, soll und ganz hinter der neuen Regierung zu stehen und bittet den Volksgauausschuh um Herabsetzung eines geeigneten Neben zur Aufklärung der in Zwiespalt geratenen Bataillonangehörigen.

Charlottenburg, Sicherheitsdienst, Soldaten, die sich für den Sicherheitsdienst in Charlottenburg zur Verfügung stellen wollen, werden ersucht, sich unter Vorlegung ihrer Personalausweise auf dem Polizeipräsidium Charlottenburg zu melden.

Schlüterberg. In einer Versammlung der städtischen Beamten, Angestellten und Hilfskräfte wurden als Vertreter für den Berliner Arbeiter- und Soldatenrat gewählt: Oberbürgermeister Dominicus und Ingenieur Rahlow.

Blümlerndorf, Säckhoff (1 Brieschen für 25 Pf.) gefangen vom 15. bis einschl. 20. auf Abschnitt 12 der roten Haushaltungsbegünstigung in den Apotheken und Drogerien zum Verkauf.

Kreis Niederbarnim, Kreisversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte. Am Sonntag, den 17., vormittags 10 Uhr, findet im Landratsgebäude, Berlin, Friedrich-Karl-Ufer 8, am Lehrter Bahnhof, eine Konferenz der Vertreter der im Kreise bestehenden Arbeiter- und Soldatenräte statt. Es ist unbedingt erforderlich, daß jeder Soldatenrat, wie auch jeder Arbeiterrat, je einen beglaubigten Vertreter zu einer Sitzung entsendet. Die Tagesordnung wird in der Konferenz bekanntgegeben.

Die Zentralstelle der Arbeiter- und Soldatenräte im Kreis Niederbarnim.

Die Volkskommissare:

Albert Baummeister, Paul Brühl, Eugen Große, Hermann Müller.

Reinickendorf, Rarmelade, auf Abschnitt 74 200 Gramm, auf Abschnitt 75 250 Gramm. Anmeldung bis einschließl. 16. Verkaufspreis für 1 Pfund 1 M.

Brandenburg, Rarmelade. Die Ausgabe hat sich verzögert. Es werden ausgegeben werden auf Abschnitt 74 und 75 zusammen 450 Gramm für 90 Pf. Die Karten sind bis zum 16. bei einem Händler vorzulegen. — Die Gemeinde verkauft freibühlig in den drei Gemeindegassen Puddingpulver (35 Pf. pro Packchen), außerdem Nährhefe (1 Kilogramm für 8,50 M.) Ausgabe 3—1 und 4—7 Uhr vom 15. ab.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Landwehr. Heute, abends 8 Uhr, findet bei 2. Polm. Kaiser-Wilhelm-Str. 84, eine Versammlung statt. Gesinnungsfreunde willkommen.

Der Bezirk Südost der Ortsgruppe Groß-Berlin des Reichsbundes der Kriegsheilfahrgänger und ehemal. Kriegsteilnehmer laden zu ihrem am 18. abends 8 Uhr, im Gemeinschaftssaal, Engelstr. 15, stattfindenden 1. Sitzungstag ein. Eintrittskarten zu 1 M. in der Geschäftsstelle, Lindenstr. 114.

Gemeinnützige Gemeinde Berlin. (G. B.) Am Sonntag, den 17., nachmittags 5 Uhr, findet in der Aula der Friedrich-Werderschen Oberrealschule, Niederwallstraße 12, ein Vortrag des Herrn Dr. Rudolf Benzig über: „Die Folgen der Revolution“ statt. Götze, Damm und Herren, willkommen.

Wiederandachten für das mittlere Nordbrennholz bis Sonnabend mittags. Viellos, neblig aber mäßig, ohne erhebliche Niederschläge, langsame weitere Abkühlung.

Verantwortlich für Politik: Erik Richter, Berlin; für den rechten Teil des Blattes: Alfred Engel, Berlin; für den linken Teil: Theodor Grotz, Berlin; Verlag: Verlagsanstalt G. m. b. H. Berlin, Engelstr. 15; Druck: Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., in Berlin, Lindenstraße 3.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte!

schließt Euch den freien Gewerkschaften an!

Ausschuß der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater
 7 U.: Der Kaufmann von Venedig
Kammerspiele
 7 Uhr: **Rommersholm.**
 Kleines Schauspielhaus
 Fasanenstraße 1. Portal 5.
 Keine Vorstellung.

Volksbühne
 Theater am Bülowplatz.
 Direktion Friedrich Kayll.
 7 1/2 Uhr: **Hans für Hans.**

Lessing-Theater.
 Direkt: Viktor Barnowsky.
 7 Uhr: **Peer Gynt.**
 Sonnab.: Marquis von Keliß.

Deutsches Künstler-Theater.
 Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Nachbelenzung.
Auferstehung.

Theater Königgrätzerstr.
 10: **Der Hauch im All.**
Komödienhaus
 7 1/2 U.: Die tanzende Nymphe.

Berliner Theater
 7 Uhr: **Sterne,**
die wieder leuchten.

Casino-Theater.
 Köpinger Str. 37. Tägl. 7 1/2 U.:
Ren! Ren!
 Das dreifache Volkstüd
Die goldene Brücke.
 Vorher: ehrl. Spezialitäten.
 Sonnab. 8 1/2: **Der Säugling.**

Theater der Friedrichstadt
 Ecke Friedrich- u. Lindenstr.
 7 1/2 Uhr: Z. 3 M.: Nord. 8660

Drei tolle Tage.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Hänsel u. Gretel im Zauberwald.

Walhalla-Theater.
 7 1/2 Uhr:
August der Starke.

National-Theater.
 Obenicker Str. 68. Mpl. 9344.
 7 1/2: **Großer Operationserfolg!** 7 1/2:
Prinzenliebe.

Musik von Walter Bromme.
 Sonnab. 8 1/2: **Studentenliebchen.**
 Operette in 3 Akten (Kl. Preise).
 Bonn u. Vragak. v. vor. u. dies.
 Woche behalten bis zum
 30. November ihre Gültigkeit.

Reichshallen-Theater.
 Allabendlich 7 1/2 Uhr und
 Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Stettiner Sänger.
 Nachmittags ermäß. Preise!

Trianon-Theater
 Bbl. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2301
 Nachm. 4 Uhr. kl. Preise:
Schneewittchen.
 Täglich acht Uhr:
Der gute Ruf

von Hermann Sudermann.
 Ida Wüst. Bruno Kastner.
 Emma Dabner. Hugo Flink.
 Gonia. Sekinfeld. Tollen.
 Sonnab. 4: **Hänsel und Gretel.**
 Sonntag 4: **Johannisfeuer.**

WINTERGARTEN
Henry Bender
 Gisa Kolbe
Otto Röhr
 Humorist am Flügel
 sowie der
 Große bunte
 November-Spielplan
12 Kunstkräfte 12

Rose-Theater.
 7 1/2 Uhr: Gastsp. d. Friedr.-
 Wilhelmstadt. Theaters:
Das Dreimäderlhaus.
 Circus
Busch
 Mit der behördlichen
Freigabe
 des **Abendverkehrs**
 beginnen die
Vorstellungen
 wieder wie gewöhnlich
 um **7 1/2 Uhr.**

Theater für Freitag, 15. November.
Central-Theater
 7 1/2 Uhr: **Die Rose von Stamboul.**

Deutsches Opernhaus
 7 Uhr: **Das Glöckchen**
des Eremiten.

Friedrich-Wilhelmst. Theater
 7 1/2 Uhr: **Hannerl.**

Kleines Theater
 7 1/2 Uhr: **Adam, Eva u. die Schlange**

Komische Oper
 7 1/2 u. **Schwarzwalddädel.**
 Stg. 8 1/2: Schwarzwalddädel.

Lastspielhaus
 7 1/2 Uhr: **Die spanische Fliege.**

Metropol-Theater
 7 U. **Die Faschingsfee**
 Sonntag 8 Uhr: **Wiener Blut.**

Neues Operettenhaus
 7 1/2 Uhr: **Das süße Mädel.**
 Stg. 8 1/2: **Der Soldat der Marie.**

Palast-Theater
 7 1/2 Uhr: **Der zerbrochene**
Krug. Hierauf Ballett.

Residenz-Theater
 7 1/2 Uhr: **Lilli Grün.**

Schiller-Th. Charl.
 7 1/2 Uhr: **Das Konzert.**

Thalia-Theater
 7 1/2: **Unter der blühenden Linde.**
 Sonnabend 3 1/2 Uhr: **Die Reise**
ins Schlaraffenland.

Theater am Nollendorfplatz
 7 Uhr:
Variété

Theater des Westens
 7 1/2 Uhr: **Die lustige Witwe**
 mit Guido Thielscher.

Wallner-Theater
 7 1/2 Uhr: **Grat Habenichts.**
 Sonnt. 8 1/2 Uhr: **Frühlingluft.**

Schillersaal (Schillertheater Charlottenburg).
 Eing. Bismarckstr. 110, Untergrundbahnhof **Knie.**
Heute u. täglich 8 Uhr. (Verlängert bis 10. Novbr.)

MARCELL SALZER
Heitere Abende
 Karten 5, 4, 3, 2 M. b. Wertheim. Schillerth. Tages-
 kasse sowie Abendkasse ab 7 und Amt Umland 189.
Sonntag, 17. Nov., 7 1/2, im Beethovensaal.

Beethovensaal, Sonntag, 17. Nov., 7 1/2 Uhr:
Heiterer Abend
MARCELL SALZER
 Karten 5, 4, 3, 2, 1 M. b. Bote & Bock, Wertheim u. Abendk.

Apollo-Theater Dir. James Klein **allabendlich 7 3/4 Uhr**
 Friedrichstr. 218
 Bilder aus der gewaltigen Ausstattungs-Variété-Schau

Die Welt geht unter

Mitwirkende! Senta Söneland, Ernst Lubitsch, Lucie Blattner, Fritz Beckmann, Franzö Blenke, Hans Schabert, Nadschura mit ihren dressierten Elefanten, Trancya Sportakt, Boston Affenmensch, Wasserspiele, Span. Ballett usw.

Theaterkasse ununterbrochen geöffnet.

MARMOR HAUS
Diefererfolg!
 Das soziale Filmwerk
 im Zeichen der Schuld
 mit
Bruno Decarli
 Leontine Rühnberg
 Regie: Gieberg.
 Außerdem
 Unter fremdem Willen
 mit
Hella Moja
Alfred Abel
 Regie: Jwa Raffay.
5 00 8 15

Admiralspalast.
Die Prinzessin
von Tragant.
 Wer ist die Schönste?
Sajdah.
 7 1/2 Uhr.

Lichtspiele
Residenz Blumenstr. 10 neben Residenztheater
Kukuk Gr. Frankfurt. Str. 28 an der Andreasstraße
FERDINAND LASSALLE
 7 Akte. Beginn 5 Uhr. ab 8 Uhr erhöhte Preise. 7 Akte.

chau- burg
Lichtspiele
 in der Concordia, Andreasstr. 64.
Elite-Woche.
Der große Propagandafilm
zur Bekämpfung des Mädchenhandels.
Der Weg, der zur Verdammnis führt:
 1. Teil: **Das Schicksal der Anna Wolter.**
 1 Vorspiel und 6 Akte.
Mia May
 in: **Ihr großes Geheimnis.**
 Schauspiel in 4 Akten.

Berliner Sängerkhor.
 Mitgl. d. D. A. S. B. — Chormeister Franz Bothe.
Sonntag, den 17. November 1918:
Konzert
 in der Festhalle des Berliner Rathauses
 (Eingang Klosterstraße 47).
 Mitwirkende: Martha Stapelfeldt (Alt), Julius Thorberg (Violine), Erna Klein (am Flügel).
 Anfang 6 1/2 Uhr. Saalöffnung 5 1/2 Uhr.
Eintritt 1.50 M. für Kinder 50 Pf.
 inkl. Garderobe und Liedortexte.
 68/2

Beethovensaal. Freitag, den 22. November, 8 Uhr:
Loewe-Abend
BRONGEEST.
 Konzertdir.: Robert Sachs, W 50

Philharmonie, Sonnabend, 16. November, 7 1/2:
Maximilian Harden 141/12
 Kt.: M. 1.50 bis 10, Bothe & Bock, Wertheim
Singakademie. Sonnabend, 16. November, 8 Uhr:
 Konzert mit dem Philharmonischen Orchester:
Tossi Spiwakowsky.
 Dirigent: Professor Willi Heß.
 Bach: Violinkonzert E-dur; Mozart: Violinkonzert A-dur; Mendelssohn: Violinkonzert C-moll.
 Karten: 6, 5, 4, 3, 2 M. bei Bote & Bock, Wertheim und Abendkasse. 96L

„Kurfürst“, Kurfürstendamm 12
Gutes Mittagessen 7,50 und 5,-
 Weine auch glasweise 1.50, exkl. Steuer.
 Preiswerte Abendkarte! 428L
 Weine: Karaffe von 4,- an, exkl. Steuer.
Sehr unterhaltendes Kabarett!

Konzert
 in der Festhalle des Berliner Rathauses
 (Eingang Klosterstraße 47).
 Mitwirkende: Martha Stapelfeldt (Alt), Julius Thorberg (Violine), Erna Klein (am Flügel).
 Anfang 6 1/2 Uhr. Saalöffnung 5 1/2 Uhr.
Eintritt 1.50 M. für Kinder 50 Pf.
 inkl. Garderobe und Liedortexte.
 68/2

Beethovensaal. Freitag, den 22. November, 8 Uhr:
Loewe-Abend
BRONGEEST.
 Konzertdir.: Robert Sachs, W 50

Philharmonie, Sonnabend, 16. November, 7 1/2:
Maximilian Harden 141/12
 Kt.: M. 1.50 bis 10, Bothe & Bock, Wertheim
Singakademie. Sonnabend, 16. November, 8 Uhr:
 Konzert mit dem Philharmonischen Orchester:
Tossi Spiwakowsky.
 Dirigent: Professor Willi Heß.
 Bach: Violinkonzert E-dur; Mozart: Violinkonzert A-dur; Mendelssohn: Violinkonzert C-moll.
 Karten: 6, 5, 4, 3, 2 M. bei Bote & Bock, Wertheim und Abendkasse. 96L

„Kurfürst“, Kurfürstendamm 12
Gutes Mittagessen 7,50 und 5,-
 Weine auch glasweise 1.50, exkl. Steuer.
 Preiswerte Abendkarte! 428L
 Weine: Karaffe von 4,- an, exkl. Steuer.
Sehr unterhaltendes Kabarett!

Beethovensaal, Sonntag, 17. Nov., 7 1/2 Uhr:
Heiterer Abend
MARCELL SALZER
 Karten 5, 4, 3, 2, 1 M. b. Bote & Bock, Wertheim u. Abendk.

Apollo-Theater Dir. James Klein **allabendlich 7 3/4 Uhr**
 Friedrichstr. 218
 Bilder aus der gewaltigen Ausstattungs-Variété-Schau

Die Welt geht unter

Mitwirkende! Senta Söneland, Ernst Lubitsch, Lucie Blattner, Fritz Beckmann, Franzö Blenke, Hans Schabert, Nadschura mit ihren dressierten Elefanten, Trancya Sportakt, Boston Affenmensch, Wasserspiele, Span. Ballett usw.

Theaterkasse ununterbrochen geöffnet.

MARMOR HAUS
Diefererfolg!
 Das soziale Filmwerk
 im Zeichen der Schuld
 mit
Bruno Decarli
 Leontine Rühnberg
 Regie: Gieberg.
 Außerdem
 Unter fremdem Willen
 mit
Hella Moja
Alfred Abel
 Regie: Jwa Raffay.
5 00 8 15

Admiralspalast.
Die Prinzessin
von Tragant.
 Wer ist die Schönste?
Sajdah.
 7 1/2 Uhr.

Lichtspiele
Residenz Blumenstr. 10 neben Residenztheater
Kukuk Gr. Frankfurt. Str. 28 an der Andreasstraße
FERDINAND LASSALLE
 7 Akte. Beginn 5 Uhr. ab 8 Uhr erhöhte Preise. 7 Akte.

chau- burg
Lichtspiele
 in der Concordia, Andreasstr. 64.
Elite-Woche.
Der große Propagandafilm
zur Bekämpfung des Mädchenhandels.
Der Weg, der zur Verdammnis führt:
 1. Teil: **Das Schicksal der Anna Wolter.**
 1 Vorspiel und 6 Akte.
Mia May
 in: **Ihr großes Geheimnis.**
 Schauspiel in 4 Akten.

Berliner Volks-Chor.
Berichtigung.
 Die heutige Übungsstunde findet nicht Kula Steintrage, sondern Kula Langestr. 31 statt.

Ang. Ortsrestaurant Berlin-Brig.
Freitag, den 29. Nov. 1918.
 abends 8 Uhr. findet im Lokal von Otto Köppen, Wilhelmstraße 1, eine
Orde. II. Ausdrückung
 statt, zu welcher die Vertreter der Arbeitgeber und der Verkürzten hierdurch eingeladen werden. 970/10

Tagesordnung:
 1. Wahl eines Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
 2. Beschlusfassung über die Festlegung d. Voranschlags 1919.
 3. Beschlusfassung über die Satzung des Verbandes der Kranenfahrer im Bezirk des Oberverwaltungsamts Groß-Berlin und Bezirks-erklärung zum Verband.
 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
 R. Krantz, L. Hoffender.

Danksagung.
 Für die in so reichem Maße bewiesene Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Begräbnis unserer lieben Verstorbenen lagern wir unsern herzlichsten Dank, besonders Herrn Ritter für seine treuherzigen Worte am Grabe. 21K
 Ein.-Schönberg, 14. Nov. 1918.
Willy Toll.
Gamille Steinwand.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Meistersaal. Heute Freitag 8 Uhr:
Vortragsabend
Hertha Rettkowsky
 C. F. Meyer, Goethe, Heine, Brentano, Hölderlin, Keller, Lennau.
 Karten: 4, 3, 2 M. Bote & Bock, Wertheim. Abendk.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.
 Filiale Berlin. Sebaltianstr. 37/38.
Mitglieder sämtlicher Branchen Berlins!
Freitag, den 15. November 1918, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 14-15:
Generalversammlung.

Tagesordnung:
 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Bericht vom Verbandstag. 3. Bericht: Kollege Pflüger. 4. Wahl eines neuen Vorstandes und Ergänzung zur Ortsverwaltung.
 Mitgliedsbuch legitimiert; ohne dasselbe oder mit mehr als acht restierenden Wochenbeiträgen kein Zutritt.
 163/2 **Die Ortsverwaltung.**

Freitag, den 15. November,
 nachmittags 2 Uhr,
 im großen Saale des Gewerkschaftshauses
Konferenz
aller Arbeiterräte,
 die auf dem Boden der U. S. V. D. stehen.
 Es ist notwendig, daß alle Arbeiterräte, die mit uns sympathisieren, umdes Information zu pünktlich erscheinen.
 Es haben nur legitimierte Arbeiterräte Zutritt.
 921/3 **Die Kommission. A. U.: P. Neumann.**

Deffentl. Mahnung
zur Zahlung fälliger Abgaben u. Steuern.
 Die Steuern und Abgaben, die für das III. Vierteljahr (Oktober/Dezember) des Steuerjahres 1918 heute fällig sind (die Steuer um. wird unter der Voraussetzung fällig, daß die Veranlagung bereits erfolgt, sowie, daß die Steuerzahlsstelle bekannt ist) und für frühere Zeiten noch rückständig sind, müssen bis zum
19. November 1918
 an die zuständige Steuerbehörde gezahlt sein.
 Bei Zulassung der fällig gewordenen Beträge auf bargeldlosem Wege oder durch die Post hat die Einzahlung so rechtzeitig zu erfolgen, daß der Betrag spätestens am 19. November d. J. bei der Steuerbehörde eingegangen ist.
 Am 21. November beginnt die zehnpflichtige Zwangsbeitreibung.
 Charlottenburg, den 15. November 1918.
Der Magistrat.

Am Montag, 11. d. M., starb plötzlich an Herzschlag unser langjähriger Mitarbeiter, der Buchbinder
August Schnabel
 im Alter von 53 Jahren.
 Wir verlieren in dem so unerwartet Dahingegangenen einen lieben, bescheidenen, grundehrlichen Freund und Kollegen, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.
Geschäftsleitung und Personal der Vorwärts-Buchdruckerei.
 Die Einäscherung erfolgt Sonnabend, 16. d. M. nachmittags 1/5 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße.

Deutscher Buchbinder-Verband.
 (Zahlstelle Berlin.)
 Unseren Mitgliedern zur trauerigen Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Buchbinder
August Schnabel
 plötzlich gestorben ist.
Gehrleunum Andenken!
 Die Einäscherung findet am Sonnabend, den 16. November, nachmittags 1/5 Uhr, im Krematorium Gerichtstraße statt. 24/8
 Um zahlreiche Beteiligung eruchtet
 Die Ortsverwaltung.

Alfred Schmidt
 (Rel.-Aut.-Reg. 208) im blühenden Alter v. 25 Jahren.
 In tiefstem Schmerz
Eme. Erna Schmidt
 geb. Hornburg
 Ehe. Selma Schmidt als Mutter, Ernst, Max und Grete, Geschwister, Wilh. Gustav, Cesar, Schmäger, Margarete u. Clara Hornburg, Schwägerinnen.
 Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Sammler-Ardenhofes, Quakenbrunn, statt. 41K

Vortragsabend. Inbalt 238 N. und Trauring, verloren. Straßenbahnhaltestelle Bahnhof Tempelhof abgegeben bei Hr. Ritzl, Reut., Wartestr. 60.

Erfahrener Hausführer,
 25 J. Kriegsdienst, bei 1. Berl. Arm. tätig gewesen; zuletzt 1 J. sachverständigen Vertrauensposten in Kriegsindustrie, Kaufmann, Organisator, sucht wieder nur leitenden Posten in oder außer Sach. 185K
Siepak, Eberhard, Berliner
 Str. 5 III.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.

Dankjagung.
 Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, unseres unvergesslichen Vaters, des Kürschnermeisters
Fritz Schreitmüller,
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank. 89285
Laise Schreitmüller nebst Sohn und Tochter.